

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden  
angenommen: In Leipzig in der  
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-  
straße, schwarzes Brett, im Hinter-  
gebäude). In Magdeburg in der  
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-  
teweg Nr. 156).

Sächsische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N<sup>o</sup> 334.

Halle, Dienstag den 22. Juli. (Zweite Ausgabe.)

1851

Inhalt: Deutschland (Wien.) — Oestreichische Monarchie (Verona.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Ir-  
land (London.) — Belgien (Mons.) — Italienische Staaten (Turin.) — Türkei (Konstantinopel.) — Oeffentliche Sitzung des  
Gewerberaths zu Halle. — Handelsnachrichten.

## Deutschland.

Wien, den 19. Juli. Dem „Constitutionellen Blatt aus Böhmen“ schreibt man aus Wien vom 18. Juli: Die neuesten Mittheilungen aus Berlin geben der zuverlässigen Hoffnung Raum, daß Preußen von seinem Vorsatze, Posen und Ostpreußen dem deutschen Verbande zu entziehen, entschieden abgehen werde. — In gut unterrichteten Kreisen hegt man die tiefe Ueberzeugung, daß der Zolltarifentwurf nicht ohne wesentliche Modifikationen und ohne sorgsame Berücksichtigung aller Opportunitätsmomente bleiben werde. Der Finanzminister soll namentlich gesonnen sein, die letztern mit Entschiedenheit geltend zu machen.

## Oestreichische Monarchie.

Verona, den 16. Juli. Der König und die Königin von Sachsen sind vorgestern hier angelangt und vom F. M. Radegky empfangen worden. (Tel. Dep.)

## Frankreich.

Paris, den 18. Juli. Sitzung der National-Versammlung vom 18. Juli. Zuerst werden wieder Petitionen überreicht. Vor den Verhandlungen über die Verfassungs-Revision ergreift Rey de la Moscowa, ältester Sohn des Marshalls Rey, veranlaßt durch die Erwähnung seines unglücklichen Vaters in den gestrigen Debatten, das Wort, anscheinend, um die Versammlung im Interesse des Friedens und der Versöhnung zu bitten, derartige aufregende und schmerzliche Erinnerungen in Zukunft verbannen zu wollen, in Wahrheit aber wohl, um eine Kindespflicht zu erfüllen und das Andenken seines Vaters gegen den „Justizmord“ zu rächen, der jetzt durch alle rechtschaffenen Leute einstimmig gebrandmarkt werde. Rolé, der als Pair von Frankreich das verhängnißvolle Urtheil mit unterzeichnete, hört mit unerschütterlichem Gleichmuth diese Worte an. Rey de la Moscowa kündigt noch an, daß auf Befehl des Präsidenten der Republik dem Marshalle, seinem Vater, auf der Stelle, wo er

erschossen worden ist, ein Denkmal errichtet werden wird, und tritt dann die Tribune an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Baroche ab, der unter allgemeiner Spannung das Schweigen bricht, das bisher die Regierung über die Revisions-Angelegenheit beobachtet hatte. Die Regierung, erklärt der Minister, erkennt sich nicht das Recht zu, das Prinzip der Verfassung, kraft deren sie existirt, in Frage zu stellen, sondern verlangt bloß wegen der einzelnen Gebrechen dieser Verfassung die gesetzliche Einberufung einer konstituierenden National-Versammlung. Der Redner sucht hierauf sehr geschickt die der Revision feindliche Minorität mit der Majorität zu entzweien, und letztere in ihrer Gesamtheit für die Revision zu gewinnen. „Die Minorität“, sagt er, „will die Revision nicht wegen des Gesetzes vom 31. Mai, des Preßgesetzes, des Klubgesetzes u. s. w., d. h. lauter Maßregeln, welche die Majorität dieser Versammlung theils selbstständig, theils auf den Vorschlag der Regierung votirt hat. Die Revision verwerfen, würde also von Seiten der Majorität ihre eigene Politik verläugnen heißen. (Mehrfache Widersprüche auf den Bänken der Rechten.) Welche Abänderungen Sie auch am Gesetze vom 31. Mai anbringen mögen (Sensation), werden Sie doch nie zugeben, daß dasselbe als verfassungswidrig behandelt und als Vorwand benutzt werde, um eine gesetzliche Berufung an die Nation zu verhindern.“ Der Redner will hierauf zur Kritik der Verfassung übergehen, und greift zu diesem Zwecke zunächst die Konstituierende von 1848 an, insofern sie nicht der freie, wahrhaftige Ausdruck des Landeswillens gewesen sei, und gewisse Bestimmungen aus offener persönlicher Feindschaft in die Verfassung aufgenommen habe. Diese Aeußerung ruft sofort einen unbeschreiblichen Sturm, ein wildes Kreuzfeuer von Unterbrechungen, Ausrufungen, Protestationen, Pantomimen im ganzen Kreise der Versammlung hervor. Die Generale Bedeau und de Lamoricière, die in der Nähe der Ministerbänke sitzen, zeichnen sich durch einen äußerst heftigen Wortwechsel mit mehreren Cabinets-Mitgliedern, namentlich Leon Faucher, aus, der nicht minder erregt aussteht.

Dufaure, Barze und Lamartine verlangen gleichzeitig das Wort in der offenbaren Absicht, gegen die ministerielle Anspielung auf den Artikel 45 der Verfassung zu protestiren. Baroche, den üblen Eindruck, den diese Anspielung gemacht hat, und die Empfindlichkeit der Versammlung gegen alles, was einem Angriffe auf die Verfassung in persönlichem Interesse gleich sieht, bemerkend, beeilt sich, einzulenkeln und die Versammlung durch energische Bethenerungen von dem Respecte der Regierung gegen die Verfassung, so lange sie nicht gesetzlich revidirt sei, zu beruhigen. Sodann wendet er sich schnell gegen die beleidigenden Persönlichkeiten Victor Hugo's über den Präsidenten der Republik und seine Minister, welche dieser Redner gestern, u. A. als begierig auf das Grollen der russischen Kanonen lauernd, geschildert hatte. „Nicht durch die russischen Kanonen“, ruft Baroche aus, „wollen wir unsere Spaltungen beenden lassen, sondern durch die Gesetlichkeit, durch die gesetzliche Revision, durch die in den Schranken der Verfassung sich äußernde National-Souverainetät. Die große Volksstimme ist die einzige Kanone, auf deren Grollen wir harren!“ Die Stellung der Regierung zur Revisions-Bewegung sucht der Minister folgender Maßen vom Verdachte imperialistischer Tendenzen zu befreien: „Der ewige Ruhm des Präsidenten der Republik wird es sein, im Vereine mit der Majorität dieser Versammlung die Anarchie selbst bis nach Rom hinein besetzt zu haben. Die Dankbarkeit der guten Bürger wird ihn für die Beleidigungen, die er hat hören müssen, reichlich entschädigen. Ist damit gesagt, daß es irgend Jemandem in den Sinn gekommen ist, wieder herzustellen, was das große Genie des Kaisers selbst nicht aufrecht erhalten konnte? Nein! wir verlangen die Revision in der aufrichtigen Absicht, daß Frankreich frei über sich selbst verfüge. Dies ist der Wunsch des Landes selbst, und die Versammlung wird ihm, ich habe die Ueberzeugung, über kurz oder lang willfahren. Niemand will Staatsstreich, am wenigsten derjenige, der in seiner Botschaft vom 12. November gesagt hat, daß weder die Leidenschaft, noch die Gewalt, noch Ueberrumpelung über das Schicksal einer großen Nation entscheiden dürfe.“ Zum Schluß beschwört Baroche die National-Versammlung noch aufs wärmste, die gesetzliche Revision der Verfassung zu decretiren und die ungeheure Verantwortlichkeit zu bedenken, die sie übernehmen würde, wenn sie diese Maßregel gegen die Interessen und Bedürfnisse des Landes verweigern wollte. — Nach Baroche ergreift Dufaure das Wort, um den ministeriellen Redner streng zu tadeln, daß er die bestehende Verfassung bei allem Respect, den er gegen sie bekenne, in ihrer Grundlage, in ihrem Ursprung zu untergraben suche. „Die constituirende National-Versammlung ist nicht der wahre Ausdruck des Landeswillens gewesen, sagt man? Wie, kann man vergessen, daß die Insurgenten vom 15. Mai uns dieselbe Sprache hielten? Und was bleibt euch übrig, wenn ihr die Autorität der Verfassung im Geiste der Bevölkerungen vernichtet? — Nichts, nichts als die Revolution, die sie hat beenden wollen.“ Den Vorwurf, daß die Verfassung zum Theil gegen den Präsidenten der Republik gerichtet sei, weist Dufaure als einer der Mitarbeiter an derselben energisch und mit factischen Belegen zurück und geht dann zur Revision selbst über, die er in ihrer allgemeinen Gestalt und als gefährlich zurückweist, was bei dem Ansehen, dessen Dufaure bei der Majorität genießt, großen Eindruck macht. Mit einer totalen Revision, meint Dufaure, würde nothwendiger Weise in den Wahl-Collegien Alles, auch die durch die Verfassung geheiligten Principien der Gesellschaft, wieder in Frage gestellt werden. An eine Revision der Verfassung zur Wiederherstellung der legitimen Monarchie kann Dufaure's Ueberzeugung nach Niemand denken, da das Erscheinen dieser Frage in vielen Departements Frankreichs sofort

das Zeichen zum Bürgerkriege geben würde. (Sensation und Mißbilligung auf der Rechten). Die Revision zur Abschaffung des Artikels 45, worin der eigentliche Zweck der ganzen Bewegung gegen die Verfassung bestehe, will der Redner schlechterdings nicht, weil der Artikel 45 gegen die Wiederwählbarkeit des Präsidenten der Republik in einem Lande, wo der Regierung so viel Macht und Werkzeuge zu Gebote stehen, wie in Frankreich, an sich weise sei, und weil dadurch nur die persönliche und antiparlamentarische Politik, der die National-Versammlung am 18. Januar Einhalt gethan habe, in verstärktem Maße fortgesetzt werden würde. Die verfassungswidrige Wiederernennung L. N. Bonaparte's fürchtet der Redner nicht im Geringsten, weil die Gesetlichkeit im Lande noch kein leeres Wort geworden sei und weil ferner L. N. Bonaparte wegen seines, am 20. December 1848 vor Gott und dem durch die National-Versammlung vertretenen, französischen Volke geleisteten Eides nie daran denken werde, der Verfassung zum Troß im Jahre 1852 als Candidat aufzutreten. „Ich stehe für ihn ein!“ ruft Dufaure unter dem ironischen Murren der Linken und einigen Beifallsäußerungen elyséeischer Mitglieder aus. „Eine, den Gesetzen und der Moral widersprechende Wiederernennung im Jahre 1852 erkläre ich für unmöglich. Wie kann nur die National-Versammlung sich dabei aufhalten?“ Wenn gleichwohl diese Wiederernennung Statt fände, schließt der Redner, so würde die National-Versammlung stark und muthig genug sein, um Namens des Gesetzes Allem und den Wählern selbst Widerstand zu leisten. — Die Sitzung wird nach dieser Rede, die großen Eindruck gemacht hat, aufgehoben. Man sagt, Thiers werde auch noch sprechen, um der Revision einen Hauptstreich zu versetzen. (R. 3.)

Paris, Samstag den 19. Juli, 7 Uhr Abends. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde die Revisions-Debatte fortgesetzt. Odilon Barrot erklärt die Verfassung deshalb für eine schlechte, weil sie fortwährende Konflikte zwischen den Staatsgewalten veranlasse, wodurch Verwirrung im Innern und Schwäche nach außen entstehe. Zur Befestigung der Regierung sei daher eine Revision nothwendig. Unter großer Aufregung der Versammlung wird hierauf der Schluß der Discussion angenommen, und es wird sodann über den Antrag des Revisions-Comité's zum Namens-Aufruf geschritten, welcher bei Abgang der Depesche noch nicht beendigt war. (Tel. Dep.)

## Großbritannien und Irland.

London, den 18. Juli. Die Juden-Bill ist gestern, wie sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussehen ließ, von den Lords wiederum verworfen worden. Die Zahl der bei der Abstimmung anwesenden Peers betrug 142, von welchen 82 gegen, 60 für die Bill stimmten. Außerdem gaben 110 Mitglieder des Hauses ihre Stimmen durch Stellvertretung ab, und zwar 62 gegen, 48 für die Bill. — Der außerordentliche österreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf Buol-Schauenstein, hatte gestern eine Audienz bei der Königin und überreichte seine Creditive. — Der Friedens-Congreß wird am nächsten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in Exeter-Hall seine Sitzungen halten. (R. 3.)

## Belgien.

Monß, Samstag den 19. Juli. Das Todesurtheil ist heute am Grafen Bocarmé durch die Guillotine vollstreckt worden. Er starb ruhig und gefaßt.

### Italienische Staaten.

Turin, den 15. Juli. Der Senat hat die Schiffahrts- und Handelstractate mit der Schweiz, Frankreich und Holland angenommen. (Tel. Dep.)

### Türkei.

Ein Beispiel einer unerwartet der größten Armuth zulassenden überaus reichen Erbschaft hat sich neulich in Konstantinopel ereignet. Der arme Reiche, bisher Wasserträger in Galata, erbt von einem in Ostindien verstorbenen Bruder 1,500,000 Dollars, vier schmutzige Dreimaster und einen großartigen Besitz an Ländereien. Nicht ohne Verlegenheit konnte er das Geld zur Ueberfahrt nach Malta, seiner Heimath, zusammenbringen, von wo er dann nach Indien sich wenden wird, um von seinem Reichthume Besitz zu nehmen.

### Öffentliche Sitzung des Gewerbe-Raths.

(Donnerstag den 17. Juli Abends 7½ Uhr.)

#### Plenum.\*)

Die Verhandlung beginnt unter Vorsitz des M. M. Stengel mit Verlesung des Protokolls der letzten Plenarsitzung vom 5. Juni a. e., gegen welches ein Einwand nicht erhoben wird.

1. Der Rentant M. M. Borsdorf legt die Rechnung auf die Zeit vom 15. Febr. 1850 bis ult. Febr. 1851 zur Ertheilung der Decharge vor. Der Vorsitzende theilt den wesentlichen Inhalt derselben mit und bemerkt dazu, daß der calculatorische Theil bereits durch den Protokollführer geprüft und richtig befunden sei. Die Einnahme hat ca. 150, die Ausgabe ca. 125 Thlr. betragen. Dieser Bedarf erscheint außerordentlich gering, wenn man erwägt, daß der Gewerbe-Rath autorisirt ist, halb jährlich 150 Thaler zu contrahiren. Die Versammlung beschließt, die Rechnung zunächst an die Vorsitzenden der drei Abtheilungen (Presler, Friedrich, Räumann) zur weiteren Prüfung abzugeben, und dem Gewerbegericht in beurlaubter Abschrift mitzutheilen. Demnachst dankt der Vorsitzende dem Rentanten Namens der Versammlung für die gehabte Mühwaltung.

Hieran knüpft der Vorsitzende einen Bericht über die Seitens der dafür ernannten Kommission mit Zuziehung des Gewerbegerichts stattgehabte Berathung Betreffs der Einsammlung der Beiträge. Die Kommission schlägt vor, in Zukunft von jedem selbstständigen Gewerbetreibenden 2 Sgr. für seine Person, 1 Sgr. für jeden Arbeiter oder Gesellen und ½ Sgr. für jeden Lehrling zu fordern. Die Versammlung tritt diesen Vorschlägen nicht bei, namentlich weil diese Modalität eine neue zeitraubende Vernehmung mit der Königl. Regierung nothwendig machen würde, beschließt vielmehr, die alte Abschätzungsliste beizubehalten resp. zu ergänzen.

Endlich theilt der Vorsitzende der Versammlung mit, daß das Gewerbegericht in Zukunft seine Beiträge für sich allein einzuziehen beabsichtigt.

2. Fällt wegen Abwesenheit des Referenten (Direktor Jacob) heute aus.

3. Die Handwerker-Abtheilung erklärte sich in der Sitzung vom 3. Juli a. e. sub 4. mit den Ansichten der zur Berathung der schwebenden Frage über die Abgrenzung der Arbeitsbefugnisse des Weber- und Seilergewerks ernannten Kommission\*\*) einverstanden und überwies besagten Gegenstand zur endlichen Erledigung an das Plenum. Dieses ertheilt zu der proponirten Abgrenzungsmodalität gleichfalls seine Zustimmung und beschließt, die Sache der Königl. Regierung zur Genehmigung vorzulegen.

4 und 8. werden in geschlossener Sitzung verhandelt.

5. Unterm 29. Juni ist abermals ein Rescript der Königl. Regierung eingelaufen, wonach dem Gewerbe-Rath wiederholt aufgegeben wird, den Erlaß vom 31. Mai pr. Betreffs der Ziegeldecker zurückzunehmen. Der Vorsitzende legt den Entwurf zu einem Widerruf des fraglichen Erlasses vor und beantragt, selbigen vorerst, um sich für alle Fälle zu decken, der Königl. Regierung zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden, in Erwägung, daß sich ein Erfolg von einem ferneren Festhalten an der diesseitigen Ansicht nicht versprechen läßt.

\*) Die Sitzung der Handwerkerabtheilung fällt aus, weil sowohl der Vorsteher, als dessen Stellvertreter durch Krankheit am Erscheinen behindert sind.

\*\*) Ueber das Gutachten dieser Kommission vergl. Nr. 308 des Couriers.

6. Es liegt ein Circular der Königl. Regierung an sämtliche Magistrate wegen der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken etc. vor. Die Versammlung beschließt, der Königl. Regierung in Bezug darauf zu erwiedern, daß hierorts dergleichen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.

7. Ein Antrag des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin, wonach derselbe zur Subscription auf eine Schrift auffordert, wird wegen Unzulänglichkeit der disponiblen Geldmittel abgelehnt.

### Meteorologische Beobachtungen.

19. Juli.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Euftdruck . . .	335,6 Par. L.	336,3 Par. L.	336,8 Par. L.	336,2 Par. L.
Euftwärme	7,6 G. Rm.	14,7 G. Rm.	10,7 G. Rm.	11,0 G. Rm.
Wetter . . .	völlig heiter.	heiter.	völlig heiter.	heiter.
Wind . . .	W.	S.	SO.	S.

### Handels-Nachrichten.

Magdeburg, den 19. Juli. Im Laufe dieser Woche hat sich im Getreidegeschäft auf unserm Plage wenig geändert, im Allgemeinen dürfte es indeß als etwas belebter, wie in der Woche zuvor, bezeichnet werden. Weizen findet zu den billigeren Preisen, die uns die Hamburger Notirungen an die Hand geben, wieder willige Käufer, man zahlt für 84 - 90 Pfd. 45 - 50 Thlr. für 24 Scheffel, und für mehr abfallende Sorten im Verhältniß weniger. Roggen kostet nach Beschaffenheit und Gewicht 39 à 41 Thlr., wozu unsere Consumenten indeß nur den nothwendigen Bedarf kaufen, für Braunschweig sind indeß einige größere Partien im Gewicht 84 à 86 Pfd. zu 40 à 41 Thlr. für 24 Scheffel franco Eisenbahn hier genommen worden. Gerste bei mattem Handel stark ausgedoten, man könnte 70 - 72 Pfd. hübsche Saal-Gerste zu 32 - 33 Thlr. willig erlangen. Hafer wird ebenfalls viel offerirt zu Preisen von 28 à 30 Thlr. für 24 Scheffel. Kartoffel-Spiritus ohne Fäßer Anfangs der Woche zu 22½ Thlr. gekauft, wird seit gestern auf 23 Thlr. fest gehalten, und ist auch so bezahlt worden, in einem Falle ist sogar bei längerer Darlehnung der Fäßer 23½ Thlr. gemacht, auf Lieferung pr. Sept. Dec. in jedem dieser Monate gleiches Quantum sind 22 Thlr. aus erster, und 22½ Thlr. aus zweiter Hand bezahlt. Rüben-Spiritus auf 20 Thlr. gehalten, zu 19½ Thlr. viel Kauflust. Rüben-Syrup ohne Faß 22 Sar., mit Fässern 26 à 27 Sgr. pr. Ctr. zu bedingen. Für Rapps und Winter-Rübsen würde man 65 à 67 Thlr. ansetzen, es fehlt aber an Abgebern. Für Mohu ist 72 Thlr. bezahlt worden, und dürften die kleinen Vorräthe, die noch das von da sind, bald aufgeräumt werden. Rüböl nicht unter 10½ Thlr. käuflich. Mohnöl 12½ Thlr. Leinöl 12 Thlr. bis 11½ Thlr. Im Zuckergeschäft wenig Leben, eine Partie brauner Rohzucker ist zu 8 Thlr. begeben. Für Eichorienwurzeln und gedarrte Rüben halten unsere Producenten noch fest auf 1½ Thlr. pr. Ctr., wodurch kein Geschäft zu Stande kommt, man hofft, daß schönes Wetter und besseres Wachstum der Eichorien und Rüben im Felde Verkäufer nachgiebiger stimmen werde, wodurch dann auch wohl ein lebhafter Handel in diesen Artikeln herbeigeführt werden dürfte. Von neuem Kümmel noch wenig offerirt, alter wird auf 6½ à 7 Thlr. gehalten. (M. S.)

Leipzig, den 19. Juli. Mit Rüböl blieb es in dieser Woche ziemlich animirt; loco Waare wurde bei größerer Nachfrage als Zufuhr zu steigenden Preisen gehandelt und bereits seit einigen Tagen willig mit 10½ Thlr. bez.; die Forderung der Abgeber ist jetzt 11 Thlr. Termine sind zu 10½ Thlr. gesucht und bei 11 Thlr. Verkäufer. Leinöl 12½ à 1¼ Thlr.

### Eisenbahnen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine „Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der im Königreich Preußen am Schlusse des Jahres 1850 in Betrieb befindlichen Eisenbahnen, nebst den Ergebnissen des Betriebes im Jahre 1850.“ Danach betrug am Schlusse des Jahres die Weitenlänge aller Eisenbahnen auf preussischem Gebiete 352,37; am Schlusse 1851 werden 373,10 im Betrieb sein. Die preussischen Bahnen (ausgenommen, wie bei allen folgenden Angaben die Ruhrort-Krefeld-, Gladbacher, Saarbrücker und westphälische Staatsbahn, welche nur einen Theil des Jahres im Betrieb waren) einen Brutto-Ertrag von 13,004,418 Thlr. geliefert. Die Ausgaben beliefen sich auf 6,183,565 Thlr. Reinertrag 6,820,853 Thlr. Danach brachte das Anlage-Kapital von 146,659,584 durchschnittlich einen wirklichen Ertrag von 4,65 pCt — ein Resultat, das hinter 1846 (4,97) und 1844 (4,7) etwas zurückbleibt.

Magdeburg-Leipziger Bahn. Länge 15,77, <sup>77</sup> Ml., darunter 15,67 doppelgleisig. Baukapital 4,400,000 (worumer 300,000 Thlr. für die im Königreich Sachsen belegene Bahnstrecke, auf welcher die Gesellschaft den Betrieb hat), kommt auf die Meile 278,993. Es sind befördert 805,792 Personen und 2,809,635 Centner Güter. Die Einnahmen betragen zusammen 970,778 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf., die Ausgaben 412,174 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf., die Dividende 15 pCt., der Reservefonds 67,175 Thlr. — Sgr. 8 Pf.

Thüringische Bahn. Länge 25,42 Ml., darunter 11,10 doppelgleisig. Baukapital 13,500,000 Thlr., kommt auf die Meile 536,930. Es sind befördert 740,365 Personen und 1,471,300 Ctr. Güter. Die Einnahmen betragen zusammen 805,235 Thlr. — Sgr. 9 Pf., die Ausgaben 321,757 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. Die Dividende 3 pCt., der Reservefonds 121,805 Thlr. 22 Sgr., in welcher Summe aber der Werth von 4 nicht in Gebrauch stehenden Lokomotiven mit 64,000 Thlr. mit enthalten ist.

Berlin-Anhaltische Bahn und Jüterbogk-Niesaa. Länge 30,85 Ml., darunter 7,75 Ml. Doppelgleise. Baukapital 7,500,000 Thlr., kommt auf die Meile 243,056 Thlr. Es sind befördert 385,653 Personen und 1,763,258 Ctr. Güter. Einnahmen: 873,923 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Ausgaben: 453,741 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Dividende 5 pCt., Reservefonds 434,648 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Die größte Meilenlänge hat die Niederschlesisch-Märkische Bahn, 51,730 Ml. Das größte Baukapital Köln-Minden, nämlich 20,174,500 Thlr. Die Meile hat am meisten gekostet auf der Märkisch-Bergischen Bahn, nämlich 781,090, am wenigsten auf der Meisse-Brieger, nämlich 10,447 Thlr. Die größte Einnahme hatte Köln-Minden, 2,028,406 Thlr. auf 36,838 Ml. Länge, die geringste die Meisse-Brieger, 69,013 Thlr. mit 5,837 Ml. Länge. Die größte Ausgabe Köln-Minden, 812,848 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf., die kleinste Meisse-Brieger, 36,828

Thlr. Auf die einzeln durchlaufene Zugmeile berechnet, kostete die Meile am meisten auf der Berlin-Stettiner Bahn, 6 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf., am wenigsten auf der Bonn-Köln, 2 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. (M.; L. 4 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., B.; A. 6 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. Th. 4 Thlr. 6 Sgr.). Die größte Dividende mit Zinsen zahlte Magdeburg-Leipzig 15 pCt., die geringste Meisse-Brieger 2,15 pCt. Den größten Reservefonds hat Köln-Minden, 484,935 Thlr. — Sgr. 9 Pf.

## Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Caroline Gutheil und Carl Fischer (Wittenberg).

Getraut: Otto Weishaupt und Kunigunde Weishaupt geb. Basse (Quedlinburg). — Carl Bieberstedt und Henriette Bieberstedt geb. Lemke (Ebendorf). — Hr. R. Kiesel in Bitterfeld und Fr. A. Möbius aus Döbelsn.

Geboren: A. Faber, ein Sohn (Magdeburg). — Dr. Everth, ein Sohn (Magdeburg). — Colledge Spieß, ein Sohn (Halle).

Gestorben: F. Dehnecke, ein Tochter Bertha (Bahrensdorf). — Amtmann Christian Friedrich Wagener (Baugen). — Caroline Riccius (Bernigerode). — Friedr. Aug. Matth. Baumgarten (Quedlinburg). — Carl Schaaf, eine Tochter Liberta (Dieskau). — Frau Rechts-Anwalt Louise Pauline Schulze geb. Feldmann (Weissenfels).

## Bekanntmachungen.

### Freiwilliger Verkauf beim Königl. Preussischen Kreis- Gerichte zu Halle a. d. S.

#### I. Abtheilung.

Das auf dem Petersberge hier belegene, den 4 minorennen Geschwistern:

Christian Julius Herrmann, Friederike Auguste, Christian Ernst Peter und Johann Friedrich Kittelmann

hier gehörige Haus und Zubehör Nr. 1398 des Hypothekenbuchs von Halle eingetragene, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14.) einzusehenden Tare abgeschätzt auf 578 Thlr., soll ertheilungshalber am 6. October c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Zacke meistbietend verkauft werden.

### Bekanntmachung.

Eingetretene Hindernisse haben den unterzeichneten Vorstand veranlaßt, das zum 3. August d. J. beabsichtigte landwirthschaftliche Fest auszusagen, und wird dies hiermit zur Kenntniß der Herren Mitglieder des Vereins gebracht.

Halle, am 20. Juli 1851.

Der Vorstand des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins.

v. Beurmann.

### Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preussischen Kreis- Gerichte zu Halle a. d. S.

#### I. Abtheilung.

Die zwischen Möglich und Halle belegenen, dem Mühlenbesitzer Karl Elze gehörigen, im Hypothekenbuche der Flur Möglich unter Nr. 14 eingetragenen 4 Morgen Feld mit der darauf erbauten Holländischen Windmühle nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14.) einzusehenden Tare abgeschätzt auf 5508 Thlr. sollen

am 4. Februar 1852, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Eine meublirte Stube und Kammer ist sogleich an einen einzelnen Herrn zu vermieten Spiegelgasse Nr. 47/48, eine Treppe hoch.

Frische Zusendung von Selterswasser, a Fl. 4 Sgr. erhielt wieder Moriz Förster.

Eine vollständige Kirschpresse mit eiserner Spindel steht zum Verkauf bei dem Drechslermeister Glück in der Rathhausgasse in Halle.

### Concert im Paradies

Dienstag, den 22. Juli. Anfang Abends 7 Uhr. Wittig.

### Civoli-Theater.

Dienstag, den 22. Juli:

### Der Unsichtbare,

Komische Oper in 1 Akt, von Costenoble, Musik von Gule.

Vorher:

### Die Hochzeitsreise,

Original-Lustspiel in 2 Akten von Rod. Benedix.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die für das Stadttheater angekündigte Vorstellung „Kabale und Liebe“ nicht gegeben werden.

Die ersten neuen holländischen **Boll-Seringe**  
empfang in ausgezeichnete schöner Qualität

Carl Kramm, große Ulrichsstraße Nr. 13.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)